

Impuls zum 12. Januar 2025 / Fest der Taufe des Herrn

Mit dem Fest der Taufe des Herrn an diesem Sonntag - nach dem Fest der Erscheinung des Herrn - endet offiziell der Weihnachtsfestkreis. Vielerorts sind die Christbäume und Krippen längst wieder abgeräumt. Während in den Häusern vieler Menschen wieder der Alltag eingekehrt ist, werden in den Kirchen noch ein letztes Mal die Weihnachtslieder gesungen. Ab morgen beginnt die „grüne“ Zeit im Jahreskreis; das Fest der Taufe des Herrn ist also auch ein Schwellentag hinüber in das gewöhnliche Jahr.

Theologisch gehört das Geheimnis der Taufe Jesu eigentlich zum Festtag der Erscheinung des Herrn. Die Anbetung der Weisen, die Taufe am Jordan und das Weinwunder zu Kana sind die ersten Ereignisse im Leben Jesu, in denen öffentlich deutlich wird, wer dieser Mensch ist. In ihnen offenbart sich Gottes Herrlichkeit im Leben des Jesus aus Nazaret. Deshalb gehören diese drei Inhalte auch eng zusammen. In der Liturgie ist aber diese Verbundenheit nicht mehr wahrzunehmen, sind die drei Festgeheimnisse auf drei unterschiedliche Tage verteilt. An das Weinwunder zu Kana wird sogar nur im Lesejahr C, am 2. Sonntag im Jahreskreis gedacht, also alle drei Jahre. Doch in ihrem Gehalt gehören die drei Ereignisse eng zusammen. In ihnen zeigt sich, wer Jesus wirklich ist: Gottes geliebter Sohn, an dem er sein Gefallen gefunden hat.

Zum Evangelium des Sonntages, Lukas 3, 15-16.21-22: Die Taufe ist die christliche Variante vieler Initiationsriten, wie sie in allen Kulturen von der Frühzeit bis heute praktiziert werden. Immer geht es dabei um die Identität einer Gemeinschaft, um auf dieser Basis ihre Zukunft gestalten zu können. Die christliche Taufe kennt aber nicht nur einen lokalen Bezug. Sie öffnet den globalen Horizont der Kindschaft Gottes. Dass Jesus sich von Johannes taufen lässt, verbindet uns mit ihm und untereinander, knüpft das Band von Glauben, Hoffnung und Liebe zwischen uns und schenkt die Gnade und den Auftrag zugleich, die Welt auf den „Messias“ Christus aufmerksam zu machen.

Das Evangelium (Lukas 3,15-16.21-22) schildert die göttliche Deklaration Jesu als Gottessohn und seine messianische Salbung. Der Täufer gehört für Lukas noch in die Verheißungszeit, der die Erfüllung mit der Reich-Gottes-Verkündigung folgt. Die Wirksamkeit des Täufers ist, anders als bei Markus, ohne Eigengewicht geschildert, hauptsächlich als Einrahmung des kommenden, als Hinweis auf Christus. Dies geschieht noch im Licht der alttestamentlichen Prophetie und ist zugleich als Symbolhandlung die letzte Aktualisierung aller Prophetie vor dem Einbruch der Endzeit. Die Motive von Sündenvergebung und Geistmitteilung sind miteinander verbunden. Eine Verbindung des Vergebungsmotivs zum Tempel-Opferdienst besteht aber wider Erwarten nicht. Ihre rettende Wirkung im Gericht entfaltet die Taufe aber erst in Verbindung mit Buße und Christusglauben. – Der Täufer spricht im Stil einer Taufunterweisung, die auch den Lesern gilt; dies ist wahrscheinlich Bestandteil der ältesten altkirchlichen Verkündigung.

Mit weiterhin herzlichen Neujahrs-Grüßen, auch im Namen des Seelsorgeteams, und mit vielen Wünschen für das Jahr 2025! Dieter Maier, Kooperator / Pfarrer